

## Lesung mit Leidenschaft

Von Jutta-Eileen Radix, 05.11.08, 17:02h

**Spannend war die Lesung aus dem „Buch für die Stadt“ von Rezitatorin Ingeborg Semmelroth: Szene für Szene steigerte sie die Emotionen und verlieh den Figuren Charakter.**



Ingeborg Semmelroth.  
(Bild. CA)

BERGISCH GLADBACH Ein wenig spärlich fanden die Organisatoren der Buchhandlung Funk den Zulauf zur Lesung mit der Rezitatorin Ingeborg Semmelroth. Sie vermuteten, das liege daran, dass die Autorin von „Nicht Chicago. Nicht hier“, Kirsten Boie, als Jugendbuchautorin bekannt sei. Semmelroth hatte die Autorin im Kölner Schauspielhaus getroffen und betonte: „Frau Boie hat sich dagegen verwahrt, dass dieses Buch als Jugendbuch klassifiziert wird. Und das ist es auch nicht, denn es thematisiert stark das Verhalten von Eltern, Lehrern und anderen Erwachsenen.“

Auch diese Facette arbeitete Semmelroth in ihrer Lesung heraus, die abgrundtiefe Enttäuschung des Mobbing-Opfers Niklas, als ihm seine Eltern nicht glauben und ihn der Lüge bezichtigen, nur weil er einmal eine Fünf in Mathe verschwiegen hat. In der gesprochenen Version wurde umso deutlicher, wie tief diese Kränkung für den Jungen reicht. Semmelroths Timbre vermittelte Hoffnungslosigkeit ebenso wie das Gefühl, damit endgültig den Attacken des brutalen Karl ausgeliefert zu sein.

Seit April habe sie sich auf die Lesungen für „Ein Buch für die Stadt“ vorbereitet, schilderte Semmelroth. Wie oft sie das Buch inzwischen gelesen hat, konnte sie nicht mehr beziffern. „Mir gehen die Figuren dann die ganze Zeit im Kopf herum, bis ich irgendwann weiß, wie ich sie anlegen muss“, sagte sie im Gespräch. „Am besten kann ich sie entwickeln, wenn ich mich von meiner Familie ganz zurückziehe, auf dem Bett liege und in die Bäume gucke. Dann bin ich am kreativsten.“ Semmelroth hatte nach 30 Jahren im Lehrberuf ihren Traum wahrgemacht und umgesattelt zur Rezitatorin. Seit fünf Jahren kann sie nun ihre Leidenschaft für Bücher an das Publikum weitergeben. In der Buchhandlung Funk hatte sie ihr Publikum schnell in den Bann geschlagen, denn obwohl sie selbst es bei diesem „Buch für die Stadt“ ein wenig bedauerte, kein Mann zu sein, konnte sie doch die mal gleichgültige, mal schroffe, mal hasserfüllte Persönlichkeit des Karl glaubhaft darstellen, ebenso wie den eingeschüchterten, schmeichlerisch um Freundschaft werbenden und schließlich wütend aufbegehrenden Niklas.

Klar wurde insbesondere der schnelle Wechsel in der Beziehung der beiden Protagonisten: War Karl gerade noch ganz freundlich zu Niklas, was diesen

Hoffnung schöpfen lässt, verhöhnt er ihn schon in seinem nächsten Kommentar gnadenlos oder greift ihn tätlich an. Besonders das - offene - Ende des Buches verstand Semmelroth mit anhaltendem Spannungsbogen zu gestalten, sie wurde mit anhaltendem Beifall belohnt.

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1218660786634>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.